



Foto: Michael Körner

WEGE so weit das Auge reicht



Foto: Gerhard Eberschink

Weitwandern und Pilgern haben Tradition – und sind aktueller denn je. Mittlerweile bilden die Wege ein riesiges Netz quer durch Europa. Vom Wanderverein bis zum Tourismusverband sind viele beteiligt.

Text: Christian Rauch

Vom Bodensee zum Königssee: Auf dem 388 km langen Maximiliansweg durchquert man in 22 Tagesetappen die Bayerischen Alpen von West nach Ost. So wie einst König Maximilian II. Der brach im Sommer 1858 auf, um seine heimischen Berge von Lindau bis Berchtesgaden in Augenschein zu nehmen. „Schon manche schöne Reise in ferne Länder“ habe er gemacht, erklärte der König am Ende, „aber keine, die mir so andauernd innige Befriedigung gewährt hätte“. Zu Zeiten von Max II. war das Wandern bereits en vogue. Große Geister wie Rousseau und Goethe hatten erkannt, dass es lohnt, die Kutsche gegen die Stiefel zu tauschen. Der Dichter Johann Gottfried Seume brach Ende 1801 sogar zu einer neunmonatigen Wanderschaft nach Sizilien und zurück auf. Jahre nach seinem „Spaziergang nach Syrakus“ schrieb er in „Mein Sommer“: „Wer geht, sieht im Durchschnitt anthropologisch und kosmisch mehr, als wer fährt. [...] Fahren zeigt Ohnmacht, Gehen Kraft.“

Als Bergsteigen und Wandern vor rund 150 Jahren schließlich zum „Sport“ wurden, standen zunächst Gipfel und schöne Ziele im Vordergrund. Doch schon bald kamen erste Ambitionen auf, weiter statt höher zu gehen oder von Hütte zu Hütte zu wandern. Dennoch dauerte es bis nach dem Zweiten Weltkrieg, ehe im großen Stile systematische Weit- und Fernwanderwege entstanden. Ein historisches Ereignis war 1969 die Gründung der Europäischen Wandervereinigung. Für den Präsidenten Georg Fahrbach war klar, dass für Wanderer „die Natur und Landschaft weder an Ländergrenzen noch an Erdteilen aufhört“. Ganz im Sinne dieser völkerverbindenden Philosophie per pedes begannen in den folgenden Jahren die nationalen Mitgliedsverbände und -vereine mit der Ausweisung der Europäischen Fernwanderwege. Insgesamt haben die 11 Wege vom „E1“ bis zum „E11“ bis heute eine Gesamtlänge von über 52.000 km erreicht. Neun der Wege durchqueren Deutschland – der E1 beispielweise verläuft von Schweden und Dänemark kommend bis zum Bodensee, von wo er über die Schweiz nach Italien führt.

Da die „E-Wege“ wie auch die meisten anderen Weitwanderwege auf bestehenden Wegen verlaufen, musste nichts extra gebaut werden. „Wichtig ist aber, dass es Markierungen gibt, die auch gepflegt werden, und dass geeignete Informationsquellen über den Weg in Karten, Büchern und bei regionalen Ansprechpart-



Foto: Christian Rauch

nern in den Vereinen existieren“, erklärt Erik Neumeyer vom Deutschen Wanderverband. In manchen Ländern und Regionen hakt es da noch. „Wer einen E-Weg über längere Strecken gehen will, sollte das auch als Herausforderung begreifen. Als eine Reise, bei der man nicht immer genau weiß, was einen als nächstes erwartet.“ Bei den deutschen Teilen der E-Wege kann man sich, was die Orientierung angeht, jedoch ziemlich sicher sein. Doch auch hier existieren selten durchlaufende Markierungen, meist gibt es alle paar Kilometer ein sogenanntes „Laufschild“, das anzeigt, dass man sich weiter auf dem Fernwanderweg befindet. Das reicht aus, denn anhand der Informationsquellen weiß der Wanderer, welchem Hauptweg der E-Weg in der jeweiligen Region folgt. Und dieser Hauptweg – zum Beispiel der Westweg im Schwarzwald, dem der E1 folgt – wird von den Wegewarten des regionalen Vereins, in diesem Fall des Schwarzwaldvereins, gepflegt und markiert.

Die elf offiziellen Europäischen Fernwanderwege haben eine Gesamtlänge von über 52.000 km

Neben den internationalen E-Wegen existieren in vielen Ländern auch nationale Weitwanderwege. In Österreich durchziehen vier Wege das Land in Ost-West-Richtung, fünf verlaufen von Norden nach Süden – mit einer Länge von jeweils etwa 400 bis 1400 Kilometern. Gepflegt und markiert werden sie von den alpinen Vereinen und Tourismusverbänden. Erkennungszeichen ist die dreistellige Wegnummer in den rot-weiß-roten Markierungen und auf Wegweisern: Lauten Zehner- und Einerstelle auf „01“ bis „10“, verläuft hier einer der nationalen Weitwanderwege. 1978, zwei Jahre, nachdem der Österreichische Alpenverein einen Generalplan zur Umsetzung dieser Wege beschlossen hatte, gründete sich die Sektion „Weitwanderer“. Heute setzt sich dort Fritz Käfer als Vorsitzender für die Pflege des Wegenetzes ein: „Für zehn Wege haben wir Broschüren herausgebracht. Außerdem pflegt und markiert unsere Sektion rund 500 km Wege selbst.“ Und schließlich stellt die Sektion Weitwanderer auf Wunsch Abzeichen und Urkunden bereit. Solche Auszeichnungen erhalten Wanderer, welche die Begehung eines der Wege ►

mit Stempeln vollständig dokumentiert haben. Ähnlich wie in Österreich haben auch andere Länder nationale Weitwanderwege. So gibt es in Frankreich, den Niederlanden, Belgien und Spanien die weiß-rot markierten GR-Wege.

Eine eigene Philosophie verfolgt die 2002 eröffnete „Via Alpina“: Ihr Ziel ist es, den Alpenbogen in seiner ganzen Schönheit und Vielfalt zu erfassen. Unter der Federführung der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA unterstützen rund 30 Alpen-, Wander- und Tourismusverbände sowie staatliche Institutionen



Das Gatter im Wetterstein, einer der vielen Grenzübertritte der Via Alpina

Foto: Christian Rauch

hintergrund

Historisches und Begriffliches

Weit gewandert wurde eigentlich schon immer, wenn auch aus unterschiedlichen Beweggründen. Aus purer Not begannen während der Antike ganze Volksstämme auf der Suche nach neuem fruchtbarem Land Völkerwanderungen quer durch Europa. Eine kleine Völkerwanderung starteten im Spätmittelalter die Walsen. Von ihrer Heimat im Wallis aus suchten sie mehr Weideland und besiedelten zahlreiche Hochtäler vom Tessin bis nach Vorarlberg und ins Allgäu. Auf ihren Spuren existieren heute als Walsenwege bezeichnete Weitwanderwege. In den letzten Jahrhunderten begaben sich ausgebildete Handwerksleute „auf die Walz“. Auf jahrelangen Wanderschaften entdeckten sie fremde Regionen, Städte und Kulturen und sammelten Erfahrungen für ihren späteren Lebensweg.

Der Begriff Trekking (basierend auf dem niederländischen/plattdutschen „trekken“ = „ziehen“) entstand während der weißen Siedlerbewegungen im Südafrika des 19. Jahrhunderts in der Sprache des Afrikaans. In den letzten Jahrzehnten wurde der Begriff für kommerzielle Wanderreisen in Nepal eingeführt, heute dient er im Tourismusjargon allgemein für abenteuerliche oder anstrengende mehrtägige (oder zumindest mehrtägige) Wanderungen. Das Wegehandbuch der Alpenvereine unterscheidet den Begriff Fernwanderwege, über 500 km lang und durch mindestens drei Staaten verlaufend, von Weitwanderwegen, über 300 km lang und durch mindestens drei Bundesländer verlaufend.

In der christlichen Tradition geht der Begriff „pilgern“ auf das lateinische „peregrinus“ („der Fremde“) zurück. Der Pilger verlässt also die sichere Heimat und geht das Wagnis einer Reise in die Fremde ein. Im Mittelalter entstand der Begriff „wallfahren“ (mittelhochdeutsch „wallen“ für umherschweifen/wandern). Im Unterschied zum Pilgern, das besonders von Einzelpersonen unterschiedlicher Glaubensrichtung vollzogen wird, dauert die katholische Wallfahrt meist kürzer (oft nur einen Tag) und findet üblicherweise in einer organisierten Gruppe statt.

Keine weite Pilgerreise, sondern eine eintägige Wallfahrt: zu Fuß von Freising nach Scheyern (ca. 33 km)



Foto: Joachim Burghard

aus acht Alpenländern das Projekt. Die längste der insgesamt fünf Via-Alpina-Routen, der Rote Weg, führt in 161 Tagesetappen von Triest quer durch alle acht Länder bis Monaco. „Dabei benutzt die Via Alpina häufig die bestehenden Fern- und Weitwanderwege“, erklärt Nathalie Morelle, internationale Koordinatorin. „Manchmal weicht der Verlauf aber auch ab, da wir versucht haben, möglichst häufig die nationalen Grenzen zu überschreiten.“ Der Rote Weg schafft das insgesamt 44-mal, sodass auch Wanderer, die nur eine Woche unterwegs sind, möglichst viele kulturelle Eindrücke sammeln können. Das

Noch immer werden regelmäßig neue Wege ausgewiesen, ein Ende ist nicht in Sicht

Markierungsprinzip ist bewährt: Eigene Schilder mit dem Via-Alpina-Logo alle paar Kilometer, ansonsten gilt es auf die gewöhnlichen Wegweiser mit den Etappenzielen zu achten. Allerdings kann das Via-Alpina-Logo klein auf die neuen gelben Wanderschilder geprägt werden, sodass es an mehr und mehr Verzweigungen zu sehen sein wird. Abzeichen und Urkunden gibt es bei der Via Alpina eigentlich nicht, allerdings bemüht sich der monegasische Alpenverein, falls es doch mal ein Wanderer bis Monaco schafft, diesem einen kleinen Empfang zu bereiten. In jedem Fall liegt im Exotischen Garten des Fürstentums ein Gästebuch bereit. Daneben erlaubt es das Zeitalter des Internets, Kommentare und Fotos auf den Etappenseiten der fünfsprachigen Via-Alpina-Homepage zu veröffentlichen und eigene Blogs zu verlinken.

Auch die Tourismusverbände haben in den letzten Jahren die Möglichkeiten und Vorzüge professionell organisierter Weitwanderwege entdeckt. Durch die Landschaft des Oberpfälzischen und des Bayerischen Walds führt seit 2007 in 37 Tagesetappen der 660 km lange Goldsteig, der das Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ des Deutschen Wanderverbands trägt. „Damit wir das Prädikat erhielten, mussten wir eine Reihe von Krite-

Foto: Christian Rauch

rien erfüllen“, erklärt Wegemanager Michael Körner, der selbst passionierter Weitwanderer und Fotograf ist. „Mindestens 35 % müssen naturbelassenen Wegen folgen, maximal 20 % dürfen auf Teer verlaufen. Daneben muss jeder 4-Kilometer-Abschnitt attraktive Punkte aufweisen: kulturelle Bauwerke, Einkehrmöglichkeiten oder landschaftliche Schönheiten.“ Auch dafür musste nichts neu gebaut werden. Der Goldsteig folgt in Teilen bestehenden Wegen wie dem E6 und E8, manche alten Wege und Pfade wurden neu markiert. Kontinuierlich wird an der Attraktivität des Goldsteigs gearbeitet, so kamen kürzlich Sonnenliegen, Sitzgruppen und Unterstände dazu.

Besonders attraktive Wanderwege können mit einem Qualitätssiegel ausgezeichnet werden

Gegenwärtig voll im Trend liegen auch die oftmals uralten Pilgerwege – allen voran die Jakobswege, die nicht nur auf religiös orientierte Weitwanderer eine große Anziehungskraft ausüben. Seit rund 1000 Jahren wandern Gläubige auf dem „Camino Francés“, dem klassischen Jakobsweg, von den Pyrenäen zum Grab des Apostels Jakob im spanischen Santiago de Compostela. Einen beispiellosen Aufschwung erlebte das Pilgerwesen in den letzten Jahrzehnten. Der Europarat erhob den Jakobsweg 1987 zum ersten europäischen Kulturweg und forderte die Kennzeichnung von Pilgerwegen aus ganz Europa nach Santiago. Seither sind allein in Deutschland rund 30 Jakobswege entstanden, deren Teilstücke sich früher oder später vereinigen. „Wurde mit wissenschaftlichen Mitteln eine Wegroute nachgewiesen, die von Jakobspilgern früher benutzt wurde, helfen wir, diese Route als einen ‚Weg der Jakobspilger‘ auszuweisen und zu markieren“, erklärt Prof. Dr. Klaus Herbers von der Deutschen



Jetzt aber raus!

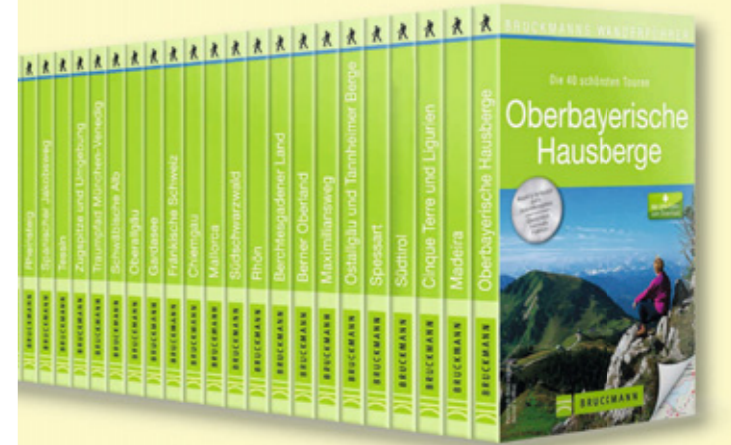


www.bruckmann.de ISBN 978-3-7654-5895-8

Über 80 weitere Regionen erhältlich!

Entdecken Sie die besten Bruckmann Wanderführer, die es je gab.

- » Jeder »Bruckmann Wanderführer« beschreibt übersichtlich und kompetent die 40-70 schönsten Wanderungen einer Region
» Zu jeder der abwechslungsreichen Touren gibt es Detailkarten und Höhenprofile
» Sämtliche Touren werden von unseren Autoren regelmäßig überprüft



Je »Bruckmann Wanderführer«: 168 Seiten · 11,4 x 17,5 cm € [A] 13,40 · sFr. 18,90 € 12,99

Die Welt neu entdecken BRUCKMANN

Jetzt online stöbern unter www.bruckmann.de oder gleich bestellen unter Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)



Monaco, Endpunkt
der Via Alpina

Foto: Robert Gatzler

St.-Jakobus-Gesellschaft. Zu diesen historisch belegbaren Wegen der Jakobspilger zählt auch der 240 km lange Münchner Jakobsweg von der bayerischen Landeshauptstadt über Andechs und die Wieskirche bis zum Bodensee.

Für Jakobspilger empfiehlt es sich in jedem Fall, einen Pilgerpass bei einer der lokalen Jakobsgesellschaften zu besorgen. Wandert man zumindest die letzten 100 Kilometer bis nach Santiago, so erhält man im dortigen Pilgerbüro gegen Vorlage des Passes die Bestätigungsurkunde (Compostela). Im Pilgerpass muss ein Stempel pro Tagesetappe eingetragen sein, auf den letzten 100 Kilometern müssen es zwei pro Tag sein. Doch auch wer nur lokal einem Jakobsweg folgen will, erhält mit Hilfe des Passes die Berechtigung, in einer der günstigen Herbergen am Weg zu übernachten.

Pilgerwege üben eine besondere Faszination aus und ziehen auch viele nichtreligiöse Wanderer an

Neben dem Jakobsgrab haben auch andere bekannte Pilgerziele und Wallfahrtsorte ihre eigens benannten und gekennzeichneten Wege. Ins steirische Mariazell, wichtigster Wallfahrtsort Österreichs, führen mehrere Äste des Nationalen Weitwanderwegs 06 mit einer Gesamtlänge von etwa 1400 km. Nur einen einzigen, jedoch langen und grenzüberschreitenden Tag benötigt die Almer Wallfahrt. Sie beginnt im österreichischen Pinzgau und führt über das Steinerner Meer nach St. Bartholomä am bayerischen Königssee (siehe Tourentipp S. 35).

Die spirituelle und religiöse Bedeutung von Wegen und Wegstationen wird indes auch von Regionen und Tourismusverbänden beworben. So kann man auf dem 248 km langen Benediktweg eine lange Runde um Altötting radeln und die Stätten der Kindheit von Joseph Ratzinger mit kulturellen und landschaftlichen

Schönheiten verbinden. Um den Spuren der erst 2001 heiliggesprochenen ehemaligen Ordensfrau Maria Crescentia Höss zu folgen, wurde ausgehend von Kaufbeuren der 85 km lange Crescentia-Pilgerweg aufgebaut. Ähnlich lange sogenannte Meditationswege führen durch die Ammergauer Alpen und das Blaue Land und laden an kulturellen Bauwerken und „Kraftorten“ mittels Tafeln an Holzstelen zur inneren Einkehr ein.

Nachfrage gibt es besonders für die kürzeren Strecken genug. So ermittelte eine Studie, die der Deutsche Wanderverband mit dem Bundeswirtschaftsministerium 2010 veröffentlichte, dass unter rund zehn Millionen Wanderurlaubern im Jahr rund ein Fünftel zumindest Mehrtagestouren unternimmt. Am Endpunkt des Jakobswegs in Santiago kommen jährlich sogar mehr als 200.000 Pilger an. Pilgern im Pulk? Wer den Rummel der Hauptstrecken meiden möchte, kann auf eine wenig begangene Nebenroute oder die Wintermonate ausweichen. Oder er begibt sich auf einen der unzähligen neueren Fernwander-, Pilger- und Themenwege, die erst in den letzten Jahren ausgewiesen wurden. Auch auf vielen der europäischen „E-Wege“ sind Wanderer nach wie vor tagelang allein unterwegs. Die Vielfalt der größeren und kleineren weiten Routen ist kaum noch überschaubar. Mittels Internet und Literatur lassen sich jedoch für jeden die passenden Wege finden – und auch in Zeiten des Fernwander- und Pilgerbooms sind noch viele „Schätze“ zu entdecken. Europa ist von Wegen durchzogen, so weit das Auge reicht. ◀

Tourentipps: ab Seite 34



Christian Rauch (38) ist freier Autor und Journalist, u. a. in den Bereichen Landleben und Bergsport. Von ihm erschienen das Buch „Bergerlebnisse“ und die Kulturwanderbücher „Blaues Land“, „Künstlerwege zwischen Isar und Inn“ und „Fünfseenland“.

ATHLET: CAROLINE CIAVALDINI
FOTO: DAMIANO LEVATI
KALYMNOS, GRIECHENLAND

WE CLIMB LONGER

**DIE NEUE KLETTER KOLLEKTION 2014.
ENTWICKELT FÜR MAXIMALE FREIHEIT AM FELS.**

Um den hohen Ansprüchen unserer Profikletterer gerecht zu werden, hat The North Face® die hochfunktionale Kletter Kollektion entwickelt. Entdecke mehr auf thenorthface.com

NEVER
STOP
EXPLORING™

